



1

Foto: Bernd Geller



2

Foto: Wohnungsgenossenschaft Hoyerswerda



4

Foto: BTU Cottbus-Senftenberg



3

Foto: Axel Heimken

(1) Der Aktivist in Eisenhüttenstadt, kurz Akki, gehört zu den vielen Baudenkmälern, welche die vergleichsweise junge Stadt bis heute prägen. Sie wurde als Stalinstadt nach dem Zweiten Weltkrieg neu erbaut. Der Baustil vieler Gebäude orientierte sich am Klassizismus, so auch das Akki, das ein beliebtes Tanzcafé mit Gaststätte war. Nach der Wende stand das Haus 20 Jahre leer, bevor es die Eisenhütter Wohnungsbau-genossenschaft sanierte und dort einzog. Heute kann man dort auch wieder speisen und feiern.

(2) Hoyerswerda war nach Eisenhüttenstadt die zweite „sozialistische Planstadt“. Für klassizistische Architektur fehlten die Zeit und das Geld. Das Kombinat Schwarze

Pumpe wuchs so rasant, dass Tempo beim Wohnungsbau Vorrang hatte. Und so gilt die Stadt als Wiege der Plattenarchitektur. Nach der Wende wurden viele der großen Wohnblocks abgerissen. Auch dieser Block in der Schweizerstraße wurde deutlich verkleinert. Seit kurzem schmückt seine Fassade ein Wandgemälde von Michael Fischer-Art.

(3) Wieder eine andere Form von Wohnstadt für die Bergbauarbeiter findet sich im Senftenberger Ortsteil Brieske. Dort wurde Anfang des 20. Jahrhunderts die Gartenstadt Marga für die Arbeiter der Ilse Bergbau AG errichtet. Die Entwürfe für die kreisförmig angeordneten Wohnhäuser kamen vom Dresdner Architekten Georg Heinsius von

Mayenburg. Er ließ in seine Pläne sowohl Elemente des späten Jugendstils als auch der Dresdner Reformarchitektur einfließen. Bis heute ist der Stadtteil ein beliebter Wohnort.

(4) Das IKMZ gehört zu den markantesten Gebäuden in Cottbus. Das Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums wurde Anfang der 2000er nach Plänen des renommierten Baseler Architektenbüros Jacques Herzog & Pierre de Meuron errichtet. Die außergewöhnliche gekurzte Fassade bewirkt, dass es scheinbar weder Vorder- noch Rückseite besitzt. Bedruckt ist die aus Stahlbeton und Glas erbaute Fassade mit künstlerisch gestalteten Buchstaben – eine Anspielung auf die im Inneren befindliche Universitätsbibliothek. ☒

Einblicke in die Görlitzer Gründerzeitvilla Rittmeister von Fiebig, Fotos: Paul Glaser



Von Rittmeistern, Dornröschen & Hochzeitstagen

Das Görlitzer Büro Basler & Hofmann schreibt an den ersten Kapiteln einer „Lovestory“ rund um die Gründerzeitvilla Rittmeister von Fiebig

Görlitz erzählt rund um eine historische Villa eine neue Liebesgeschichte. Sie beginnt mit einem Ausflug zum Hochzeitstag und mündet gerade in eines der aktuell sowohl reizvollsten als auch anspruchsvollsten Planungs- und Sanierungsprojekte der Stadt. Ramona und Guido Schilling reisten im Oktober 2021 in unser Paris an der Neiße und entdeckten am Wegesrand eher zufällig eine der letzten unsanierten Villen der Stadt. Sie wurde zur Liebe auf den ersten und jeden weiteren Blick – denn bei einer folgenden Besichtigung entfaltete das Bauwerk zwischen Parkettböden und Holzbalkendecken trotz 30 Jahren Leerstand seinen ursprünglichen Charme. Das Wendeltreppchen ins verwunschene Türmchen passt zum Bild des Dornröschenschlafs, aus dem die Villa nun geweckt wird.

Von Gerhard Röhr Ende des 19. Jahrhunderts geschaffen, reiht sich die Villa in gut zwei Dutzend bis heute stadtbildprägende Bauwerke des Görlitzer Architekten ein – wie die Villen Hagspihl und Sydow oder die Direktorenvilla der Landskronbrauerei. Der damalige Bauherr Rittmeister von Fiebig gibt der Villa bis heute ihren Namen und historischen Bezug.

Der neue Bauherr, Guido Schilling, möchte all diese Bezüge und die Ursprünglichkeit der Villa erhalten. Mit über 1.500 m² Nutzfläche spielt das Ensemble mit der Gebäudeklasse 5 im höchsten Standard, verbunden auch mit erhöhten Brand- und Schutzanforderungen. Es ist schon eine Kunst, den Erhalt von Parkettböden und

„Die Villa hat sich wohl 30 Jahre allein für mich versteckt. Sie war wie hinter einen Märchenwald eingewachsen, die Bauchentscheidung fiel schon an der Haustür. Seitdem bin ich in Görlitz angekommen. Die Menschen faszinieren mich ebenso wie die Stadt. Die Villa hat uns scheinbar alle verzaubert, vom Denkmalamt über Restauratorin bis zur Architektin. Das ist familiär, und in dieser Atmosphäre möchte ich von jetzt an sein.“

Guido Schilling, Bauunternehmer und Bauherr

„Die Villa ist mit ihrer verspielten Bauweise eine wahre Entdeckungsreise durch den wunderbaren Geist des Architekten Röhr. Diese fast schon kindliche Begeisterungsfähigkeit für Räume und Formen hat sich hier auch auf den Bauherrn entfaltet, der nichts unentdeckt lassen möchte und mir für die Spurensuche jede erdenkliche Freiheit einräumt. Die Tiefe dieser Wiederbelebung ist eine großartige Erfahrung.“

Anja Tomaschewski, Restauratorin

Holzbalkendecke, das Freilegen von Wandmalereien und das Schaffen moderner Wohnräume mit Anforderungen an Statik, Brand- und Denkmalschutz zu einen. Für die Komposition und Moderation dieses Prozesses zeichnet mit Basler & Hofmann ein namhaftes Büro aus Architekten und Planern verantwortlich. Das siebenköpfige Görlitzer Team kann sich dabei auf Netzwerk und Expertise an insgesamt fünf Standorten in Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie das internationale Know-how der Basler & Hofmann AG mit Sitz in Zürich verlassen. Die Komplexität der behutsamen Restaurierung, Komplettsanierung

und Modernisierung der mondänen Gründerzeitvilla erfordert vom Görlitzer Hochbauteam von Basler & Hofmann innovative Lösungen und das Aushandeln guter Kompromisse mit allen beteiligten Ämtern. Die Spezialisten für nachhaltige, wirtschaftlich und architektonisch ansprechende Lösungen waren offensichtlich eine kluge Wahl. Das regionale Zusammenspiel auch mit der Restauratorin Anja Tomaschewski ermöglicht Schnelligkeit trotz größter Sorgfalt. Erst im November 2021 beauftragt, konnte Guido Schilling dank Basler & Hofmann bereits Anfang März die Genehmigungsplanung einreichen.

Binnen zwei Jahren entstehen nun fünf hochexklusive Eigentumswohnungen mit Flächen von je ca. 350 m² bzw. 250 m² in einer der schönsten Städte Deutschlands. Zwei Wohnungen sind bereits verkauft, eine reserviert, die Wohnungen im 2. Obergeschoss und Dachgeschoss sind aktuell noch zu haben. Für das Team um Teresa May – Architektin bei Basler & Hofmann Görlitz – ist es ebenso wie für den Bauherrn ein Herzensprojekt, aber auch ein Zeugnis komplexer Leistungsfähigkeit, das dem einzigartigen Flächendenkmal der Neißestadt nun ein weiteres Schmuckstück hinzufügt.

Basler & Hofmann Deutschland GmbH
www.baslerhofmann.de

Malerei und Restaurierung - Anja Tomaschewski
www.anja-tomaschewski.de

Schilling Projektbau e.K.
www.schilling-projektbau.de

